Sonntag, den 5. Juli.

Thorner Zeitung.

№. 155.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Berichte.

Altona, 2 Juli. Der „Altonaer Merkur" meldet officiös, daß der König in der nächsten Woche Hamburg, Altona, Kiel und Schleswig besuchen werde. Die Reise nach Ems ist vertagt.

Stuttgart, 2 Juli. Der amerikanische Gesandte Bancroft ist behufs Unterhandlungen über Abschluß eines Staatsangehörigkeitsvertrages zwischen Württemberg und den Vereinigten Staaten von Nordamerika hier eingetroffen; derselbe wohnt in Cannstatt. Die neue Gerichtsverfassung sowie die Civil- und Strafprozeßordnung treten mit dem 1. Februar 1869 in Wirksamkeit.

Brüssel, 2. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird die Regierung demnächst ein Decret veröffentlichen, welches die Einfuhr und die Verwendung von Nitro-Glycerin verbietet.

Florenz, 2. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten nimmt das Räuberwesen im Kirchenstaate von Neuem überhand.

London, 2. Juli. Unterhaus. Auf eine Interpellation Layard's erwiderte der Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte, Egerton: Der Handelsvertrag mit Oesterreich sei gestern unterzeichnet worden, die Vorlage der Korrespondenzen würde ehestens erfolgen. In beiden Häusern des Parlaments wurde der von Disraeli beantragte Dank dem abessinischen Heere votirt. — Sir Robert Napier ist heute hier eingetroffen.

— In Folge orangistischer Demonstrationen ist in Lisburn ein Aufruhr ausgebrochen.

Belgrad, 2. Juli. Kanonendonner und Glockengeläute verkünden der Bevölkerung, daß die Skuptschina Milan Obrenovic IV. als Fürsten von Serbien proclamirt hat. Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Fürst fuhr, von Volkscavallerie geleitet, nach Topschider, wo die Skuptschina ihn stürmisch begrüßte und wo sämmtliche Consuln anwesend waren. Der Fürst sagte in einer Ansprache an die Skuptschina unter Anderem, er werde, obwohl noch jung, mit allen Kräften dahin streben, das Volk glücklich zu machen. Darauf nahm der Fürst in der Uniform eines Obersten unter endlosem Jubel eine Truppenrevue ab. Die von den Belgrader Abgeordneten vorgeschlagene Regentschaft, bestehend aus dem Kriegsminister Blaznavac, dem ehemaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ristic und dem Senator Gavrianovic, ist von der Skuptschina einstimmig bestätigt worden. Die bisherige Civilliste ist Seitens der Skuptschina auch dem neuen Fürsten bewilligt worden. Morgens wird die Skuptschina das neue Ministerium wählen.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Die „Nat.-Ztg." schreibt: Zwei Jahre nach dem glücklichsten Siege, der vielleicht jemals erfochten worden, und jedenfalls nach dem glücklichsten, der dem deutschen Volke zu Theil werden konnte, sind verflossen. Daß die Schnelligkeit jenes Feldzuges beispiellos war, der in der Königgrätzer Schlacht gipfelte, und eben so, daß noch nie zuvor ein so kurzer Feldzug so große Ergebnisse geliefert hatte, das sind bereits Gemeinplätze geworden. Da aber keine Wunder geschehen und für jede Erscheinung sich früher oder später die zureichende Erklärung findet, so mögen wir uns jenes Sieges von so außerordentlichem Glanze zwar zu aller Zeit, und heute mit lebhafter Erinnerung, freuen; zu vermuthen ist jedoch und jetzt deutsche wird es nachgerade anerkennen, daß es ungemein verrottete Zustände gewesen sein müssen, die so schnell in sich zusammenbrachen, so wie es auch nur eine sehr unweise Unternehmung gewesen sein kann, die so rasch und vollständig niedergeschlagen wurde. Das Haus Habsburg, welches schon seine ererbte Ländermasse nicht zu regieren wußte, hatte den gediegenen preußischen Staat vernichten, hatte sich die große deutsche Nation unterwerfen wollen! Beschämend war es für unser Vaterland, daß deutsche Fürsten und Volkstheile in den Dienst dieses aberwitzigen Anschlags traten; aber eben dies war, wie der Gipfel, so auch das Ende der deutschen Zerrüttung. Aus der tiefsten Nacht in Deutschland ging das Licht hervor: nach einem Fieber, in dem die Hand zum Selbstmord war erhoben worden, wurde Deutschland gesund. Fünfzig Jahre lang hatten die unnatürlichsten Zustände, durch fremde und durch eigene Schuld, auf unserm Volke gelastet; jetzt wer diese böse Zeit vorüber, und eine bessere begann. Und schon heute leugnet kein redlicher Mann in unserm Volke, daß die vormalige Unordnung einer Ordnung gewichen ist, die sich so heilsam entfalten kann und wird, wie wir es durch unser Leben

---

Zur Enthüllungsfeier des Luther-Denkmals.

(Schluß)

Lutherlied.

Zu Worms am Rhein, da ist's gescheh'n,
Ob sie das Wort auch bannten,
Sie ward gebaut nnd muß besteh'n,
Die Burg der Protestanten.
Denn auf der Zinne aufgestellt,
Ein muthig Gottgeweihter,
Stand Martin Luther, unser Held,
Des freien Wortes Streiter.

Das Wort sie mußten lassen steh'n,
Das Wort, des Geist's Gewaffen.
Gewalt erliegt, Trug muß vergeh'n
Vor treu beherztem Schaffen.
Es kommt der Tag, da fällt und bricht
Des Teufels Werk zu Scheiter,
Doch nimmer fällt, was aufgericht'
Des freien Geistes Streiter.

So ging die Zeit, so ging die Welt,
Und Blut und Schlachten sprechen:
Er bleibt der Meister und der Held,
Mit dem wir Bahn uns brechen!
Auf, deutsches Volk, im freien Geist,
Wohlauf und immer weiter!
Er lehrt dich, wie man Ketten reißt,
Des freien Geistes Streiter.

Da steht sie heut zu Worms am Rhein,
Wo er der Kraft vertraute,
Die Burg, die ihm von Erz und Stein
Sein Volk gedenkend baute.
Halt fest, du Volk mit Ruhm und Ehr'!
Voran der Welt als Leiter!
Sei du voll Kraft, beherzt wie Er,
Des freien Geistes Streiter.

Otto Roquette.

— **Der junge Fürst Milan,** von Serbien ist ein Knabe von 14 Jahren; doch würde man ihn nach seinem großen, kräftigen Wuchse, und seinem festen Auftreten älter schätzen können. Sein Gesicht ist noch weiß und rosig, wie das eines jungen Mädchens, seine Augen sind groß und blicken offen und fest. Er besuchte seit 5 Jahren das Lyceum Ludwigs des Großen zu Paris. Er war fleißig und gewissenhaft; in den Freistunden der fröhlichste der Knaben. Mit Vorliebe trieb er die modernen Sprachen. Als er von der Ermordung seines verehrten Onkels erfahren, war er außer sich. Seine anfängliche Verzweiflung verkehrte sich bald in Wuth, und er rief: „Ich schwöre, daß ich ihn rächen werde!" Erst vor zwei Jahren entschloß sich Fürst Michael, Milan zum Thronerben zu bestimmen. Einmal bei einem Besuche in Paris sprach er mit seinem Neffen von seiner einstigen Bestimmung und fügte hinzu: „Du wirst einst Fürst sein. Vielleicht sollte man dich darum beklagen." „Ihr vergesset — erwiderte der Knabe mit Vorwurf — daß ich nur Fürst oder Verbannter sein kann!" Der Erziehung, die er von Huet genossen hat, verdankt er Einfachheit, Anspruchslosigkeit und Arbeitsamkeit.

— **Schillers Tell** in der romanischen Uebersetzung von Prof. Bühler ist im vorigen Sommer auf dem Piz Mundeun, dem Regi des Bündner Oberlands (7000 Fuß über Meer), von der Jugend einer Nachbargemeinde vor zahlreicher Zuhörerschaft aufgeführt worden. Auf dem von Ilanz aus in 2½ Stunden leicht zu besteigenden Piz Mundeun, der wegen seiner herrlichen Rundsicht namentlich von deutschen Touristen häufig bestiegen wird, wurde vor zwei Jahren ein kleines Gasthaus errichtet. Vor diesem Haus nun wurde das Stück aufgeführt. Grüne Mattenl, eine Kette in den Himmel ragender Berge nnd die Schneefelder der nahen Gletscher bildeten die Decoration und den Hintergrund der Bühne und ließen die künstliche Ausschmückung des Theaters leicht vermissen. Es eignet sich dieses Drama sehr gut zur Aufführung im Freien, und wenn es, wie gewöhnlich von der schweizerischen Jugend, mit Begeisterung gegeben wird, verfehlt es eines großen Eindrucks nie.



und Verhalten verdienen werden, nachdem jener bewunderte Feldzug die Fremdherrschaft aus Deutschland ausgewiesen hat. War der Krieg kurz gewesen, so bezeugt dies um so deutlicher, daß der schmähliche Zustand, den er beseitigte, unserer Kraft und Ehre gänzlich unwürdig gewesen war. Was so schnell seinen Untergang fand, das war dem Untergang offenbar geweiht und verfallen; die neue Zeit aber, schnell eingetreten, nachdem oder weil sie lange schon vor der Thüre gewartet und Einlaß begehrt hatte, ist alsbald allem Volke so vertraut geworden, daß die Wenigen, von welchen sie unfreundlich angesehen wurde, bald verstummten und, wo sie jetzt noch sprechen, kein Gehör mehr finden.

— Das Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Die dem Staatsministerium noch vorliegenden Arbeiten werden mit Ende dieser Woche erledigt sein und alsdann die hier noch verweilenden Minister je nach Bedürfniß ihre Erholungs-Reisen antreten. — Die in Aussicht genommene Konseilsitzung wird, wie verlautet, morgen am Freitage stattfinden. Es dürfte sich, nach der „Kreuzzeitung", dabei vorzugsweise um Kapitalsachen handeln.

— Dem Stadtgerichtsrath Twesten ist die beantragte Entlassung aus dem Staatsdienst durch königl. Dimissoriale vom 17. Juni d. J. „in Gnaden" ertheilt worden.

— Nach der „Kreuzzeitung" ist die Nachricht, daß sämmtliche in den letzten Hochverrathsprozeß verwickelte Hannoveraner von Sr. Majestat dem Könige begnadigt worden seien, „nur insofern richtig, als die Verführten allerdings begnadigt sind; die Verführer dagegen gehen der über sie verhängten Strafe entgegen."

— Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." bringt eine angebliche Widerlegung der von verschiedenen Zeitungen gebrachten Ausführung, daß nach der Rede, die der König in Hannover über seine Sellung zur Union gehalten hat, der Minister v. Mühler sich nach den Tendenzen, die er in seiner Verwaltung geltend gemacht habe, in Widerspruch befinde mit diesen Gesinnungen des Königs. Die „Nordd. Allg. Ztg." entgegnet darauf in einem ganz offiziellen Berichtigerton, daß der Minister v. Mühler in Hannover gerade denselben Standpunkt zur Union eingenommen habe wie der König. Es liegt auf der Hand, daß diese sog. Berichtigung eher ein Zugeständniß als eine Wiederlegung ist. Es handelt sich nämlich nicht von dem, was der Minister in Hannover gesagt und gethan hat, sondern von dem, was er während seiner Amtsführung in den alten Provinzen gethan hat.

In dieser Beziehung hat sich eben die allgemeine Meinung gebildet, daß das Cultusministerium und speciell Hr. v. Mühler selbst nicht der Union, sondern der gesonderten lutherischen Kirche zugeneigt sei, und daß diese Neigung sich auch hinreichend bemerkbar gemacht habe. Da die Regierung unmittelbar nach der Annexion den Beschluß gefaßt hat, die kirchlichen Angelegenheiten in den neuen Provinzen vorläufig gar nicht anzurühren und da der König diesen Beschluß von Neuem in seiner Rede bestätigt hat, so konnte von einer Abneigung gegen die Union in den neuen Provinzen Seitens des Hrn. v. Mühler natürlich gar nicht die Rede sein. Wenn das offiziöse Dementi eine Bedeutung haben sollte, so mußte es sich über die Stellung aussprechen, die Hr. v. Mühler in den alten Provinzen zur Union, zu ihren Freunden und ihren Gegnern angenommen hat. Das Schweigen in dieser Beziehung ist jedenfalls bezeichnend, da man sich überhaupt zum Sprechen gedrungen gefühlt oder genöthigt gesehen hat.

— Zu der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 1. d. M. war der Zudrang des Publikums ein ungeheuerer, da man wußte, daß Thiers in der Budgetdebatte das Wort ergreifen wollte; von den Freunden des Redners bemerkte man Changarnier auf der Tribüne. Die schwache Seite des Redners liegt darin, daß er, durch seine Vergangenheit gebunden, zwar den Krieg zurückweist, die Rüstungen jedoch fortgesetzt sehen will und zwar aus Eifersucht gegen Preußen, dem man nicht gestatten dürfe, neue Usurpationen in Deutschland zu machen; er verwirft daher einige von der Budgetkommission vorgeschlagenen Ersparnisse als kleinlich und ungerecht. Der Besieger des Kaisers Theodor General Napier traf in Paris am 30. v. Mts. ein; er wird am 2. seine Reise nach London fortsetzen. Der Sohn Theodor's ist direkt von Alexandrien nach England überführt worden.

— Se. K. H. der Kronprinz kehrt am 9. von der Inspectionsreise in den Provinzen Pommern und Posen hierher zurück, reist aber alsbald nach Reinhardsbrunn und begiebt sich im August von dort zur Jubelfeier der Universität nach Bonn. Derselben wohnt auch Se. K. H. der Prinz Friedrich Karl bei und wie es heißt, in Begleitung seines damaligen Militär-Gouverneurs, des Kriegministers v. Roon.

— Der Cultusminister hat seine Reise nach Hannover am Mittwoch Abends angetreten und ist von hier zunächst nach Göttingen gefahren, um sich von den Verhältnissen der dortigen Universität näher zu unterrichten. Von da geht er nach der Stadt Hannover, wo er an den Sitzungen des Landesconsistoriums, der Provinzial-Consistorien und der Provinzial-Schul-Collegien theilnehmen und die dortigen wissenschaftlichen Anstalten und Kunstsammlungen besichtigen wird.

— Ein längjähriges Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, v. Metzmacher', hat sich veranlaßt gesehen, sein Mandat niederzulegen.

Ausland.

Oesterreich. In Betreff des sogenannten Ausgleiches mit Böhmen sind ziemlich alle diesbezüglichen, insbesonders Wiener Nachrichten, mit einer gewissen Zurückhaltung aufzunehmen. Der Ausgleich schläft ruhig weiter, und sind die Meldungen, als wenn Rieger nach Wien zur Fortsetzung der Verhandlungen gegangen wäre, nichts weiter als thatsächliche Unrichtigkeiten. Rieger hat Böhmen nicht verlassen und die Zeit für Ausgleichsverhandlungen scheint überhaupt noch nicht gekommen.

— Nach dem neuen Wehrgesetzentwurf für Ungarn wird die ungarische Landwehr eine wahrhaft nationale Truppe sein, und es war schon im Hinblick auf diesen Umstand sehr klug von den ungarischen-Staatsmännern, daß sie den Dienst in der Linie nicht als Vorbedingung des Eintritts in die Landwehr betrachtet, sondern letztere unmittelbar aus dem Volke gebildet wissen wollten. Dadurch erhält sie den wahrhaft nationalen Charakter; es sind einfach die Honveds, wie sie im Jahre 1848 entstanden, die nunmehr wieder in den Vordergrund treten. Die Kommandosprache ist die ungarische; die Fahnen der Landwehr führen die ungarischen Farben und das ungarische Wappen. In Ungarn hält man bekanntlich die nationale Selbständigkeit nicht für gesichert, so lange sie nicht durch ein nationales Heer vertheidigt werden kann; es ist daher auch nicht zu bezweifeln, daß die Söhne des hohen und niedern Adels sich beeilen werden, in die Honveds einzutreten. Man wird daraus eine Pflicht des Patriotismus machen, und es wird für eine Schande gelten, nicht die Waffen für das Vaterland zu tragen. Gegen die Umtriebe in Böhmen scheint die Regierung neuesten Berichten zu Folge denn doch mit mehr Energie auftreten zu wollen; an die böhmische Statthalterei ist nämlich die Weisung ergangen, den czechischen Ausschreitungen gegenüber die volle Strenge des Gesetzes walten zu lassen.

Frankreich. Der Kaiser ist entzückt aus dem Lager von Chalons wiedergekommen; entzückt über die Fortschritte, welche die Armee nach allen Seiten hin bekundet; über die Vortrefflichkeit der Chassepots und der andern neuen Geschosse, über die Präcision in den Manövern, über die Vortrefflichkeit der neuen Tactik, über die Behendigkeit und Leichtigkeit der Telegraphenbrigade und ganz insbesondere entzückt von der patriotischen Haltung sämmtlicher Truppentheile, der Gemeinen wie der Offiziere.

— Der die Ausgaben für den Kriegs- und Marineetat betreffende Theil der Rede Thiers am 2. lautet ausführlicher: Ich hasse den Militarismus und liebe die Freiheit, aber man muß dem freien Frankreich seinen Degen nicht nehmen. Die Lage Europas erheischt Wachsamkeit. Diese Lage ist dadurch hervorgerufen, daß man die große, traditionelle Politik des Landes vergessen und zu Gunsten gefährlicher Theorien aufgegeben hat. Die militärischen Ausgaben müssen bewilligt werden, aber nicht um Krieg zu führen. Die einzige Möglichkeit, das Gleichgewicht in Europa wieder herzustellen, wäre die, daß in Deutschland das Gefühl des Föderalismus wieder erwachte. Und in der That strebt dieses Gefühl wieder aufzuleben, seit man begonnen hat sich zu überzeugen, daß Frankreich zu einer Intervention nicht geneigt ist. Wenn Deutschland, hierüber vollkommen vergewissert, zu dem ihm tief innewohnenden Instinkt zurückkehrt, welcher dasselbe zum Föderativstaate und nicht zur Bildung einer einzigen militärischen Monarchie mit kriegerischen Ideen drängt, und man wollte diese Geistesarbeit stören und der Wiederherstellung des deutschen Staatenbundes hindern, so wäre dies ein unermeßlicher Fehler. Ich werde die Ausgaben für die Rüstungen bewilligen, weil diese Rüstungen Frankreich imposant machen. Dessen bedarf es in der That, damit man zwei Dinge wohl wisse: Erstens, wir wollen die deutsche Bewegung im föderalistischen Sinne nicht stören; zweitens, wir sind mächtig genug, um jede neue Usurpation in Europa zu hindern. Man könnte jedoch die Befürchtungen hegen, daß das Militärbudget, welches wir votiren sollen, für einen Krieg benutzt und nach Schluß der Kammersession dieser Krieg mittelst Supplementarkredite geführt werden könnte. Darin liegt der Fehler der Verfassung, und diese muß daher geändert werden; die Minister müssen verantwortlich sein. Redner bedauert die Verweigerung des für das Kriegsministerium verlangten Kredits und wirft der Kommission vor, daß sie für die kürzlich votirten Ausgaben keine Deckung verschafft habe. Bezüglich der neuen Eisenbahngesetze fragt Redner, ob diese etwa nur unter Hinblick auf die nächsten Wahlen und mit dem Hintergedanken, die Bahnen nicht zu bauen, votirt worden seien?

Am folgenden Tage, d. 2. d. Mts., ergriff der Finanzminister Magne das Wort, um auf die gestrige Rede Thiers zu antworten. Er verfolge, sagte er, ein dreifaches Ziel: Er wolle die wahre Lage offen hinstellen, guten Rathschlägen Gehör geben und Uebertreibungen bekämpfen. Die Schwierigkeit der Lage, welche die Regierung anerkenne, sei durch eine Reihe von Ereignissen der beiden letzten Jahre geschaffen worden. Es gäbe zwei Wege, den Frieden zu erlangen, allgemeine Entwaffnung oder entsprechende Entwaffnung im Maßstabe der übrigen Völker; Frankreich könne unmöglich den Rüstungen der Anderen ruhig zusehen. Alle militärischen Anstrengungen würden jedoch ohnmächtig bleiben, wenn der Finanzzustand nicht befriedigend wäre. Der Minister giebt ein Exposé desselben. Er stellt in Abrede, daß das Defizit pro 1869 300 Millionen betrage und bekämpft schließlich die pessimistischen Urtheile. Die Nachwelt werde der kaiserlichen Regierung für die großen, dem Lande gesicherten Resultate Anerkennung zollen. Die nachkommenden Generationen werden das begonnene Werk auf der großen Bahn der Arbeit und des Fortschrittes fortsetzen und vollenden. Thiers verlangt das Recht zu antworten. Ollivier tadelt den Optimismus und die Unentschlossenheit der Regierung und fordert, dieselbe solle sich offen zu einer mililärischen Politik bekennen. Haentjes meint, das gegenwärtige Budget müsse als ein außer Linie stehendes betrachtet werden, andernfalls wäre es allerdings ein überlastetes. Fortsetzung morgen.

Italien. Zu den Beglückwünschungen des Papstes am Erwählungs- und später am Krönungstage hatten sich auch Mitglieder des italienischen Adels von jenseit der Grenze eingefunden, wie denn in den letzten Wochen aus der Lombardei und der Romagna mehrere junge Nobili eintrafen, um im Militär Dienste zu nehmen. Der Papst hat in seinen Antworten auf diese Glückwünsche mehrfach an Zeiten erinnert, die zwar zu den vergangenen gehören, aber in seiner Erinnerung fortleben. Es scheint ihm bei dergleichen Gelegenheiten ein Herzensbedürfniß zu sein, auf's Neue zu versichern, daß, wie er im Beginn seines

Pontifikats das Gesammt=Italien gesegnet, er diesen Segen auch jetzt wiederhole für alle Bewohner der Halbinsel, welche begreifen, daß es zu ihrem Heile sei, so bald als möglich aus dem geistigen Drucke hinauszukommen, der sie jetzt gefangen halte. — Von den am Krönungsfeste Amnestirten zogen die meisten vor, lieber ins Exil zu gehen, statt hier zu bleiben. Um hier bleiben zu können, sollten sie einen Revers unterschreiben, welcher sie unter Aufsicht stellte und ihre Existenz überhaupt an Bedingungen knüpfte, deren Erfüllung ihnen unmöglich schien.

Provinzielles.

Inowraclaw, 1. Juli. [Rohheit.] Vor einigen Tagen mißhandelte der Inspector des 1 Meile von hier gelegenen Propstei=Vorwerks Jaxice einen Knecht, der einen an ihn ergangenen Befehl nicht sofort ausführte, mit einem mit einer Bleikugel versehenen Stock dermaßen, daß der Knecht nach wenigen Stunden verstarb. Der Thäter ist flüchtig.

Lokales.

— **Personal-Chronik.** Zur gutachtlichen Aeußerung über die zahlreichen Vorschläge zur Abänderung der preußischen Konkurs=Ordnung sind, wie die „Sp. Z." hört, außer den Appellationsgerichten und einzelnen Gerichten erster Instanz auch der Stadtgerichtsrath Koch zu Berlin und der Kreisrichter Lesse zu Thorn aufgefordert worden.

— **Reisen nach Rußland.** Die K. Regierung zu Posen erläßt im „Staats=Anzeiger" folgende Bekanntmachung: „Es sind von preuß. Unterthanen sehr häufig die für den Enitritt und Aufenthalt in Polen bestehenden gesetzlichen Vorschriften theils aus Nachlässigkeit, theils wissentlich umgangen worden, weil der irrthümliche Glaube ein weitverbreiteter ist, das General=Consulat müsse sie schützen, selbst dann, während sie einer flagranten Contravention der bestehenden Gesetze sich schuldig gemacht haben. Selbstredend kann die Intervention des General=Consulats aber nur in den rechtlich begründeten Fällen eine wirksame sein. Wir nehmen hieraus Veranlassung, die die Grenze Passirenden davor zu warnen, die Paßvorschriften bei Reisen nach Rußland und die sonstigen dort bestehenden gesetzlichen Vorschriften zu übertreten, da die Betreffenden, wenn ihnen in dieser Beziehung Fahrlässigkeit oder wissentliche Uebertretungen zur Last fallen, die daraus leicht für sie eintretenden Weiterungen lediglich sich selbst zuzuschreiben und auf diesseitigen Schutz nicht zu rechnen haben würden."

— **Eine offizielle Feier** der glorreichen Schlacht bei Königgrätz hatte am 3. Juli, obschon dieselbe vorbereitet war, nicht statt, dagegen wurde dieselbe privatim gefeiert, sowohl seitens des Offizier=Corps durch ein Diner im Bahnhofe, welchem auch die Spitzen der Civilbehörden beiwohnten, wie seitens des Regiments, dessen Angehörige Bataillonsweise in 3 Privatlokalen sich vergnügten.

— **Sanitäts-Polizeiliches.** In beiden Kranken=Anstalten befinden sich heute, d. 4. Juli 93 Kranke, darunter leiden am Typhus 53, an Syphilis 20, an der Krätze 2, und 18 an anderen Krankheiten.

— **Communales.** Gutem Vernehmen nach beabsichtigt ein hiesiger Bürger eine Maschine anzuschaffen, mittelst welcher die Abtritte zu jeder Tageszeit geruchlos gereinigt werden können. Da das Unternehmen eine nicht unerhebliche Kapitalanlage beansprucht, so hat der Besagte den Magistrat um eine Conzession, welche ihn für eine angemessene Frist gegen Conkurrenz schützt, sowie um einen Platz zur Ablagerung der Auswurfsstoffe ersucht. Für diese Vergünstigung erbietet sich der Unternehmer die Reinigung bezeichneter Lokale gegen Preise zu übernehmnen, welche die Polizeibehörde feststellen soll. Gleichzeitig beabsichtigt der Unternehmer die Straßenreinigung für eine entsprechende Entschädigung zu übernehmen.

— **Schulwesen.** Die Sommerferien des Königl. Gymnasiums, so wie der städtischen Schulen haben heute den 4. d. Mts., ihren Anfang genommen und dauern 4 Wochen.

Industrie.

— In Wechselsachen sind vom Obertribunal neuerdings mehrere wichtige Rechtsgrundsätze angenommen worden: 1) Der Aussteller eines an eigene Ordre gezogenen Wechsels wird von seiner wechselmäßigen Regreßpflicht als Aussteller durch die seiner Unterschrift beigefügte Bemerkung „ohne Gewährleistung" oder einen gleichbedeutenden Vorbehalt befreit. — 2) Ist ein, eine bestimmte Zeit nach Sicht zahlbarer Wechsel vom Bezogenen ohne Datirung acceptirt, demnächst Mangels Zahlung Protest erhoben und der Wechselinhaber im Wechselprozeß zur Zeit abgewiesen, so kann der Formmangel der Protesterhebung innerhalb der Präsentationsfrist durch Levirung neuer Proteste behoben und auf diese veränderte Sachlage eine neue Klage gestützt werden. 3) Wechselrechtliche Handlungen, zu denen auch die Ausbringung von Wechselprotesten gehört, können mit rechtlicher Wirkung nur von dem hierzu Berechtigten vorgenommen werden. (In dem betreffenden Falle war ein Protest nicht von einem sich aus dem Wechsel und dessen Indossementen ergebenden Wechselinteressenten resp. Eigenthümer, vielmehr von jemandem extrahirt, der nach dem Inhalte des Wechsels weder Wechselinteressent, noch durch ein auf demselben befindliches Blanco=Indossement als solcher legitimirt war und hinsichtlich dessen auch aus der Protesturkunde nicht erhellte, daß und für welchen Wechselinteressenten er den Protest habe aufnehmen lassen.)

— **Der Hypothekenmarkt** in Königsberg (v. 2. d. M.) gewinnt größere Dimensionen. Wenn diesmal diejenigen, welche zur zweiten oder dritten Stelle Geld zu erhalten hofften, auch nicht ihre Wünsche realisirt sehen werden, so ist doch alle Aussicht, daß dieses segensreiche Unternehmen sich für die Folge vervollkommnen wird. Das Bedürfniß nach Hypothekengeldern ist nach dieser durchlebten schweren Zeit zu groß, als daß es mit einigen hunderttausend Thalern befriedigt werden kann, und ist es selbstredend, daß die Käufer bei den vielen Angeboten immer lieber Documente zur ersten als zur zweiten oder dritten Stelle annehmen. Es sollen daher, wie es im Plane der Unternehmer ist, jährlich 2 solcher Märkte, und zwar zu Johanni und Weihnachten, angesetzt werden. Bis jetzt sind wie man hört, etwas über 100,000 Thlr. umgesetzt, wir wollen indeß hoffen, daß das Geschäft mit jedem Tage weitere Ausdehnung erhalten wird

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Der Handelsminister hat die königl. Eisenbahn=Direktionen angewiesen, auch den nicht als Beamte, sondern als Arbeiter beschäftigten Personen, wie Bremser, Schmierer, Bahnhofsarbeiter 2c., die dauernden, nach Analogie der Bestimmungen des Reglements für die Beamten=Pensions= und Unterstützungskasse zu bemessenden Zuwendungen zu gewähren. Darnach erhält derjenige, welcher in Ausübung seines Dienstes bei der Beförderung auf der Bahn ohne eigenes Verschulden verletzt und dadurch dienstunfähig wird, drei Viertel seines Gehalts als Pension. Stirbt er in Folge jener Verletzung, so erhält seine Wittwe zwei Fünftel des letzten Gehalts ihres verunglückten Ehemanns als Pension und für die Kinder Erziehungsgelder in der durch Erlaß des Handelsministers normiten Höhe.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 4. Juli. cr.

Fonds:	hausse.
Russ. Banknoten	$82\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	82
Poln. Pfandbriefe 4%	$62\frac{3}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$83\frac{1}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	$78\frac{1}{4}$
Oesterr. Banknoten	$88\frac{5}{8}$
Italiener	$54\frac{1}{4}$
Weizen:	
Juli	$74\frac{1}{2}$
Roggen:	fest.
loco	$58\frac{1}{2}$
Juli	58
August	$53\frac{1}{2}$
Herbst	$52\frac{1}{4}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{11}{12}$
Herbst	$9\frac{2}{3}$
Spiritus:	höher.
loco	$19\frac{1}{4}$
Juli	$18\frac{7}{8}$
Herbst	$17\frac{3}{4}$

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 3. Juli. Russische oder polnische Banknoten $82\frac{3}{8}$—83, gleich $120\frac{5}{6}$—$120\frac{1}{2}$.

Danzig, den 3 Juli. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, und feinglasig 119—131 pfd. von 95—120 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Roggen, inländischer 116—124 pfd. von $71\frac{1}{2}$—74 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine u. große 105—115 pfd. von 54—60 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 65—$72\frac{1}{2}$ Sgr. per. 90 Pfd.,

Hafer 38—40 Sgr. pr. 50 Pfd.

Rübsen gute trockene Waare 80 — 82 Sgr. per 72 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 3. Juli.

Weizen loco 82—94, Juli $87\frac{1}{4}$, Juli=August $84\frac{1}{2}$, Sept.=Oktob. $76\frac{1}{4}$.

Roggen loco 56—$62\frac{1}{2}$, Juli 59, Juli=August 55, Sept.=Oktob. 53.

Rüböl loco $9\frac{5}{6}$, Juli $9\frac{7}{12}$, Br. Sept.=Oktob. $9\frac{2}{3}$.

Spiritus loco $18\frac{3}{4}$ Juli $18\frac{1}{2}$, Sept.=Okt. $17\frac{7}{8}$

Amtliche Tagesnotizen.

Den 4. Juli. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand — Fuß 7 Zoll.

Inserate.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst bei Fräulein **J. E. Mallon**, Friedrich-Wilhelmstraße 457, eine Commandite für meine Färberei eröffnet habe.

Es werden alle Arten seidene, halbseidene, wollene, baumwollene und gemischte Stoffe aufs beste in den lebhaftesten Farben aufgefärbt, und mit den neuesten Dessins bedruckt. Organdi, Mull- und Jaconet-Kleider, weiß gebleicht und waschecht in allen Farben wieder bedruckt.

Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche und Perlstickereien werden aufs klarste gewaschen und appretirt, **crêpe de chine-Tücher** und Beduinen werden gewaschen und weiß aufgefärbt.

Mit der größten Aufmerksamkeit werde ich dahin streben, die mir anvertrauten Sachen schön, schnell und billig zu liefern.

C. Becker, Färbereibesitzer,
Frankfurt a. O.

Bezugnehmend auf Obiges erlauben wir uns einem geehrten Publikum unser Unternehmen zur gefälligen Beachtung bestens zu empfehlen. Die Annahme beginnt mit dem 6. Juli, die Sachen werden in kürzester Zeit besorgt und werden auf Verlangen auch Muster zur Auswahl vorgelegt.

J. E. Mallon.

Große Auction.

Dienstag den 7. Juli und an den folgenden Tagen von Vormittags 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionslokal, altst. Markt 289, verschiedene Gegenstände, als Organdi-, Barège-Kleiderstoffe, Tischdecken, Hosenzeuge, Damenmäntel, Doublejacken, Tischzeug 2c., eine Nähmaschine gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

3½ Dutzend birk. Rohrstühle werden am Montag den 6. d. Mts., Abends 7 Uhr, im hiesigen Schützenhause in kleineren Parthien meistbietend verkauft.

Liebig's Fleisch-Extract
der Liebig's Extract of Meat-Company, limited London.

Jeder Topf trägt ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herren **Baron v. Liebig** und **Max v. Pettenkofer.**

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Detailpreise:

Thlr. 3. 25 Sgr.	Thlr. 1. 28 Sgr.
pr. 1 engl. Pfd.-Topf.	pr. ½ engl. Pfd.-Topf.
Thlr. 1.	16 Sgr.
pr. ¼ engl. Pfd.-Topf.	pr. ⅛ engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft

Rich. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlagen bei den Herren:

Friedrich Schulz }
A. Mazurkiewicz } in Thorn.

Apotheker **C. Grunwald** in Strasburg Westpr.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß von jetzt ab in meinen Verkaufslocalen, so wie in der **Körner**'schen Bäckerei, Baderstraße (früher **Reinsdorf**), außer gut und groß gebackenem Brod, auch

Weizengebäck

verkauft wird.

J. Kohnert.

Prachtvolle

Berliner Pianinos,

sowohl was Ton als Spielart betrifft, eben so vorzügliche alte Violinen, echte italienische und deutsche Saiten 2c. in der Instrumentenhandlung von **C. Lessmann.**

R. F. Daubitz'scher

Magenbitter & Brust-Gelée

als diätetisches Hausmittel besonders zu empfehlen.

Zu haben bei **R. Werner** in Thorn.



Lilionese,

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe, Garantirt, Allein ächt bei **Robert Götze** in Thorn.

Von Dr. Werner, Dir. des polytechn. Laborat. in Breslau bestens begutachtet.

Künstliche Zähne,

besonders Cautschouckgebisse, werden nach der neuesten amerikanischen Methode sehr dauerhaft angefertigt Brückenstr. 39.

H. Schneider, Zahnkünstl.,
Brückenstr. 39.

Sein reichhaltiges Lager von

Tapeten und Borten

empfiehlt

R. Steinicke, Maler,
St. Annenstraße 180.



Dampf- und Segelschiffsgelegenheit nach **Amerika** weist nach und schließt bündige Ueberfahrtsverträge ab, der concess. General-Agent, Schiffs-Capitain **C. Behmer** in **Berlin**, Rüdersdorferstraße 18. Auf Franco-Anfragen wird jede Auskunft ertheilt und belehrende Drucksachen werden franco überschickt. Die **Dampfschiffe** gehen **jeden Sonnabend** und die **Segelschiffe** am **1. u. 15.** jeden **Monats** ab. Agenten werden unter **vortheilhaften** Bedingungen angestellt.

Für Berent (Westpr.) und Umgegend ist die Niederlassung eines promovirten Arztes dringendes Bedürfniß. Erwünscht wäre, wenn derselbe schleunigst seinen Wirkungskreis anträte. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung kann von gleich in meinem Effecten- und Wechselgeschäft placirt werden.

L. Simonsohn.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen. Zu erfragen Brückenstraße Nr. 40, 1 Tr. hoch.

Die Belletage in meinem Hause, Altstadt 72, die Hr. Lieutenant v. Puttkamer bewohnt, bestehend aus 5–6 Zimmern nebst allem Zubehör habe vom 1. October zu vermiethen.

Louis Kalischer.

Eine freundliche Familienwohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör vermiethet von Michaeli ab

Wwe. **Liebig.**

Eine möblirte Stube zu vermiethen Kopernikusstraße Nr. 170.

Zwei Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör zu verm. bei **J. Seepolt**, Bäckerstr. 248.

In meinem Hause Brückenstraße 27 ist eine möblirte Wohnung (Belletage), bestehend aus 4 Wohnungspiecen, Stall für 2 Pferde und Dienergelaß zu vermiethen. Ferner sind im Hause Brückenstraße 37 zwei große Wohnungen parterre und Belletage, jede bestehend aus 7 Wohnungspiecen, Küche, Keller und Stallraum zu vermiethen.

Ernst Hugo Gall.

---

2 Wohnungen sind zu vermiethen weiße Str. No. 76.

Gerechtestraße 105 ist eine Wohnung zu verm.

Eine Parterrewohngelegenheit zu vermiethen Neust. Markt. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **Schwartz** im Waisenhause.

Zwei Parterrezimmer, bisher zum Comtoir benutzt, und eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Zubehör nebst Pferdestall sind vom 1. October Neust. Markt 231 zu vermiethen.

Wwe. **Prowe.**

Eine Tischlerwerkstätte nebst Wohnung; eine Schmiede und Werkstatt, mit auch ohne Wohnung, ist vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Neustadt 102.

Tuchmacherstr. 186 sind 2 fr. Wohnungen, die eine best. aus 4 Zimmern und die andere aus 2 Zimmern nebst Zub. v. 1. Oct. zu verm.

Ein Capital von 7000 Thlr. wird auf ein 1242 Morgen großes Gut gegen pupillarische Sicherheit bis zum 9. August d. J. (oder auch später) gesucht.

Auskunft ertheilt Herr Pastor **Gaedke** in Thorn, Neustadt, Gerberstraße 17.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 5. Juli. Großes Concert und Vorstellung der Tänzer- und Sänger-Gesellschaft des Director **Korflür**, unter Mitwirkung des Herrn Kapellmeister **Rothbarth** und der Regimentskapelle.

Logen- und Sperrsitze a 7½ Sgr. sind zu haben bis 6 Uhr Abds. b. Friseur Hrn. **Grée.** Kassen-Eröffnung 6½ Uhr Abends. Anf. 7½ Uhr Abends. — Das Nähere besagen die Tageszettel. —

Montag, den 6. Juli: **Zweite Vorstellung.**

Die Direction.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 28. Juni. Friedrich August S. d. Fleischermeister Harder. — Elise Mathilde T. d. Gymnasiallehrer Dr. Rothe. — 2. Juli. Hermann Robert Friedrich S. d. Kellner Kentner.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, 28. Juni. Johann S. d. Schmied Gustav Marin zu Weißhof. — Peter S. d. Pächter Johann Demski zu Mocker.

Gestorben, 27. Juni. Wittwe Marianna Wieczorkowska zu Bromb. Vorstadt, 60 Jahre alt, an Altersschwäche.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft, 28. Juni. Martha Leokadia T. d. Bäckermeister Theodor Rupinski.

Gestorben, 28. Juni. Rudolph S. d. Böttcherges. Julius Tobal, 3 M. 24 T. alt, an Diarhöe.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft, 21. Juni. Julie Else Auguste T. d. Zimmerm. Engelhardt zu Culmer Vorstadt. — 26. Carl August S. d. Zimmerges. Lange zu Mocker. — 28. Carl Hugo Emil Schmerzenreich S. d. Maurerges. Küntzel zu Bromb.-Vorstadt. — Julius Alfred Paul S. d. Maurerges. Bölke zu Culmer-Vorstadt.

Getraut, 28. Juni. Zimmerges. David Lorenz m. Jgf. Augustine Berkau zu Mocker.

Gestorben, 13. Juni. Hulda Beate, T. d. Käthners Harke zu Schönwalde 3 M. alt an den Pocken. — 14. Wittwe Caroline Lange geb. Streich aus Thorn 33 J. alt am Typhus. — 29. Maurergesell Albert Weckert zu Culmer-Vorstadt 22 J. 6. M. alt, am Typhus — Frau Justine Schlee geb. Koch zu Schönwalde 35 J. 3 M. alt, an der Lungenentzündung.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**